

Zwischen Mangel an Selbstvertrauen und Überschätzung

Bianca Möller hilft Schulabgängern bei der Lehrstellensuche

Sie hat in einem grossen Unternehmen Personal rekrutiert, weiss, worauf Firmen bei der Wahl von Lernenden Wert legen und gibt heute ihr Wissen an Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle weiter. Ihr Ziel ist es, auf einer Plattform Schülerinnen und Schüler mit möglichst vielen Anbietern von Lehrstellen in Kontakt zu bringen.

Simone Ruffli



Bianca Möller vermittelt zwischen Schülern und Anbietern von Lehrstellen.

Foto: Simone Ruffli

FRICK. Ab März bis in den Sommer hinein sei der Bedarf an Unterstützung deutlich geringer als in den anderen Monaten. «Die meisten haben schon etwas gefunden.» Für andere gestalte sich die Suche so schwierig, dass nach anderen Anschlusslösungen bzw. Überbrückungsmöglichkeiten gesucht werden müsse. Im April 2021 hat Bianca Möller die Lehrstellen-Vermittlungs-Plattform Jofi GmbH gegründet. Jetzt betreut sie einmal wöchentlich während der Unterrichtszeit an der Schule in Möhlin Jugendliche der achten und neunten Klassen, geht mit ihnen den Lebenslauf durch, übt Vorstellungsgespräche.

Erfreut ist die Job-Vermittlerin, dass sich immer mehr Firmen für die Plattform interessieren. «Firmen erkennen, dass sie heute aktiver auf die jungen Leute zugehen müssen.»

Wissen über die Firma fehlt

Nicht immer stelle sich der Erfolg ihrer Coaching-Bemühungen umgehend ein, doch die vielen positiven Rückmeldungen seien erfreulich. «Schön ist zum Beispiel, wenn ich zu hören bekomme, dass genau die Fra-

gen gestellt wurden, welche wir vorgängig zusammen besprochen haben.» Sie stelle immer wieder fest, dass Schüler Mühe bekundeten zu erklären, was die Firma, bei der sie sich bewerben, eigentlich macht. «Sie schauen sich zwar die Webseite an, verlieren sich dann aber in irgendwelchen Details und erkennen oft nicht, was das Kerngeschäft der Firma ist. Aber genau das wollen die Interviewer sehr oft von den Lehrstellensuchenden wissen.»

Mangelndes Selbstvertrauen

Eine andere Schwachstelle sei mangelndes Selbstvertrauen. «In dem Alter äussert sich das auf ganz unterschiedliche Weise. Manche schieben den Bewerbungsprozess vor sich her, was ganz schlecht ist. Der Druck insbesondere auf Sek-

und Realschüler, die eine Lehrstelle finden müssen, wird umso grösser, je erfolgreicher Kolleginnen und Kollegen um sie herum bei der Stellensuche sind.» Vieles hänge vom Elternhaus und noch mehr von den Lehrpersonen ab und davon, wie viel Zeit sie sich für die einzelnen Schüler nähmen. Für Bezirksschüler sei die Lage generell etwas entspannter. «Sie haben die Möglichkeit, weiter die Schule zu besuchen; vorausgesetzt die Noten passen, was sich manchmal auch erst spät herausstellt.»

Lieber nicht telefonieren

Überrascht ist Bianca Möller, wenn sie von Jugendlichen gefragt wird, ob es noch freie Lehrstellen gibt. «Mit dem neuen Lehrplan wurde das Schulfach 'berufliche Orientierung'

eingeführt, es gibt die Beratungsdienste ask! und Lena, den kantonalen Lehrstellennachweis.» Umgekehrt sehe sie auch, dass es für die Schüler nicht einfach sei, sich zurechtzufinden. «Bei jeder Firma ist der Bewerbungsprozess ein anderer. Dazu kommt, dass sich die Jungen mit dem Telefonieren schwertun. Das machen sie gar nicht gern. Sie sind es gewohnt, über Sprachnachrichten zu kommunizieren.»

Berufsmessen seien hilfreich, ebenso die vom Gewerbe Region Frick-Laufenburg organisierten Berufsbildungstage «Schule trifft Wirtschaft» an den Schulen in Frick und Laufenburg. Und trotzdem beobachtet Bianca Möller auch das: Viele Achtklässler haben Mühe, die eigenen Fähigkeiten richtig einzuschätzen. «Wer sich überschätzt und im Wunschberuf

dann keine Lehrstelle findet, hat oft keinen Plan B.» Noch häufiger komme es bei den Stellensuchenden im Alter von 13, 14 Jahren vor, dass sie schüchtern seien, Ängste durchlebten, sich zu wenig zutrauten. «Dann kommt es auf die Firmenkultur an. Es gibt Firmen, die sich Zeit nehmen, diese Jungen zu führen und aufzubauen, bei anderen geht es gar nicht. Und dann gibt es die Kinder, für die der Entscheid schlichtweg zu früh kommt, die einfach noch nicht wissen, was sie wollen.»

Jofi-Plattform im Aufbau

60 Jugendliche sind derzeit im Pilot-Versuch auf der Jofi-Plattform registriert. Achtklässler, die ihre Interessen kundgetan haben, mit denen die Firmen aber erst ab dem 1. August 2023 Kontakt aufnehmen dürfen. Und 9. Klässler, die immer noch am Suchen sind und die gegenüber den Firmen ihr ganzes Dossier offenlegen können, wenn sie denn wollen. Wie die Plattform funktioniert, erklärt Bianca Möller anhand eines Beispiels: «Ein Schüler erstellt ein Profil auf Jofi und gibt an, welchen Lehrberuf er erlernen möchte und ob er offen ist für andere Berufe. Die Profile werden dann anhand von Interessen mit den passenden Firmen in Verbindung gebracht. Erkennt die Firma, dass aufgrund der Neigungen eine andere Lehre als angegeben besser passen würde, macht sie ihn auch auf diese Möglichkeit aufmerksam.»

Firmen schauen immer noch auf Zeugnisnoten, weiss sie. «Aber gerade grössere Firmen sind zunehmend bereit, auch schulisch Schwächeren eine Chance zu geben – vorausgesetzt der Einsatz stimmt.»

www.jofi.ch

Nachwuchs gesucht!

- Pflegefachfrau/-mann HF
- Dipl. Experte/-in Intensivpflege NDS HF
- Köchin/Koch EFZ
- Textilpfleger/-in EFZ
- ... und viele weitere Berufe



Wollen auch Sie ein/-e Spitalheld/-in sein?

Dann bewerben Sie sich jetzt für eine Aus- oder Weiterbildung im Kantonsspital Baselland.

Kantonsspital
Baselland
genau für Sie

